

SWR2 Zeitwort

13.11.1941:

Das geraubte Bernsteinzimmer wird ausgestellt

Von Daniela Wakonigg

Sendung: 13.11.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Zitat aus der Königsberger Allgemeine Zeitung:

Wände aus Bernstein im Schloss! Wer heute den Raum, der schon bisher eine Fülle von Kostbarkeiten barg, betritt, kann eines gewaltigen Kunsterlebnisses gewiss sein. In der Höhe der Wände leuchten ihm große Wandbekleidungen, aus Bernstein gefügt, entgegen. Es handelt sich um acht Felder des berühmten 34 mal 36 Meter großen Bernsteinzimmers.

Autorin:

So berichtet die Königsberger Allgemeine Zeitung am 13. November 1941 über die Ausstellung des legendären Bernsteinzimmers im Königsberger Schloss – seinem letzten bekannten Aufenthaltsort. Entstanden ist das Zimmer aus Bernstein Anfang des 18. Jahrhunderts in Preußen. Eine kostspielige Angelegenheit, denn das über 40 Millionen Jahre alte Baumharz von der Ostseeküste war damals zehnmal teurer als Gold. 1716 schenkte Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. das Zimmer Zar Peter dem Großen. Im Katharinenpalast in Zarskoje Selo bei St. Petersburg fand das Bernsteinzimmer Mitte des 18. Jahrhunderts ein neues Zuhause und wurde um ein Vielfaches vergrößert. In seiner neuen Pracht gelangte es zu solchem Weltruhm, dass sich auch die Nazis dafür interessierten, als sie 1941 in die Sowjetunion einmarschierten.

Kommentar von Alfred Rhode:

Es müssen unbedingt die erforderlichen Maßnahmen für die Rückführung des Meisterwerks in das Vaterland ergriffen werden. Da es aus preußischem Bernstein angefertigt ist, sollte es nach Ostpreußen, nach Königsberg gebracht werden.

Autorin:

So feilschte Alfred Rhode, Direktor der städtischen Kunstsammlungen im damals deutschen Königsberg, um den Zuschlag für das legendäre Zimmer. Denn dass es nach dem Willen der kunstbegeisterten Nazi-Elite nicht in der Sowjetunion bleiben würde, war klar. Der Raub von Kunstwerken aller Art hatte im Nationalsozialismus Methode. Speziell hierfür eingerichtete Abteilungen kümmerten sich darum, in besetzten Gebieten und aus dem Besitz Verfolgter und Ermordeter Kunst zu stehlen. Schätzungen gehen von rund 600.000 Kunstwerken und einigen Millionen Kulturgütern aus, die von den Nazis zwischen 1933 und 1945 in Europa geraubt wurden. Dargestellt wurde der Diebstahl meist als Rettung. Im Fall des Bernsteinzimmers als vermeintliche Rettung vor der drohenden Zerstörung durch die Bolschewisten – und als Heimkehr.

Kommentar von Alfred Rhode:

Zurückgekehrt in des Wortes bester und tiefster Bedeutung in seine Heimat, der eigentlichen und einzigen Fundstelle des Bernsteins, bildet nunmehr das Bernsteinzimmer die bedeutendste Zierde dieser Sammlungen."

Autorin:

Im Schloss von Königsberg wird das von deutschen Soldaten geraubte Bernsteinzimmer zum letzten Mal gesehen. Die Frage, ob es bei der Bombardierung der Stadt 1944 zerstört wurde oder von den Nazis rechtzeitig versteckt werden konnte, beflügelt bis heute die Fantasie von Schatzsuchern, so Gisela Eichstaedt vom Bernsteinmuseum in Sellin auf Rügen.

O-Ton von Gisela Eichstadt:

Es gibt viele Varianten, wo man schon gesucht hat. Ob das auf dem Meeresboden der Ostsee liegt, ob das irgendwo noch unter'm Königsberger Schloss eingemauert ist oder ob das nach Thüringen oder Sachsen in irgend so'n Bergwerk gekommen ist, das weiß man nicht.

Autorin:

Und obwohl es im Katharinenpalast bei Sankt Petersburg längst einen prachtvollen Nachbau des Bernsteinzimmers gibt, sind die Schatzsucher noch immer auf der Suche nach dem Original. Erst im vergangenen Monat wurde in der Ostsee ein Schiffswrack entdeckt, in dem einige das Bernsteinzimmer vermuten. Aber vielleicht ist es doch ganz woanders...

O-Ton von Gisela Eichstadt:

Da gibt's so viele, die sagen, sie ham's im Keller. Das sind dann so die Scherze, die man machen kann mit dem Bernsteinzimmer.